

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, Ratskolleginnen und -kollegen, sehr geehrte Pressevertreter.

Ganz am Anfang meiner Haushaltsrede steht wie immer der Dank der SPD Fraktion an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Das Miteinander der Ratsmitglieder ist in der Regel von Sachlichkeit geprägt. Allerdings gab es im vergangenen Jahr eine Angelegenheit, die die Grenzen der sachlichen Auseinandersetzung gesprengt hat. Meine Damen und Herren, ich spreche die Diskussion um die Stolpersteine und den damit verbundenen Brief eines ehemaligen CDU Ratsmitgliedes an.

Bis dahin hatten wir geglaubt, dass die unrühmliche Geschichte unseres Landes von allen Vertretern hier im Raume verurteilt würde. Nicht umsonst ist das Jahr 2013 ein Gedenkjahr, welches uns an die Machtergreifung vor 80 Jahren durch die Nationalsozialisten erinnern soll. Der Bewältigung dieser Vergangenheit gehört auch die Aktion Stolpersteine. Diese erinnert daran, dass auch Menschen aus Meerbusch deportiert und ermordet wurden. Dazu zählt auch, dass wir die Menschen nicht verherrlichen wollen und dürfen, die das Nazi-Regime gefördert und unterstützt haben. Auch Sie, Kolleginnen und Kollegen der CDU, können die Geschichte nicht schön reden oder gar verändern. Das Sie im Zusammenhang einer möglichen Straßenumbenennung von Schilda reden, ist nicht nur für die Opfer des Nazi-Regimes unerträglich. Und dass Sie der unsäglichen Geschichte eine Summe von 3.000 € entgegen setzen, macht die traurige Geschichte nicht besser. Im Gegenteil, es beweist uns, dass Sie, die Ratsmitglieder der CDU, in der Sache unbelehrbar sind und auch nicht die Beschlüsse der entsprechenden Ausschüsse respektieren.

Nach wie vor sind die Grünen für die CDU hier die Mehrheitsbeschaffer. Nach wie vor geben die Grünen in diesem Rat Stück für Stück ihrer Positionen auf, nur zum Machterhalt, nur um mitreden zu dürfen. Nach wie vor ist die CDU abhängig von den Grünen.

In Richtung Verwaltungsspitze sage ich, dass die SPD Fraktion in fast allen Bereichen den „Roten Faden“ vermisst. Es gibt keine Konzepte, die die Zukunft unserer Stadt betreffen. Ganz deutlich wird dies bei der Unterbringung der Verwaltung. Hier gilt ebenso, es gibt kein Raumkonzept.

Selbst den Glauben an das Konzept Feuerwehrbedarfsplan haben wir verloren. Praktisch auf Zuruf von Ratsmitgliedern, die natürlich der freiwilligen Feuerwehr Meerbusch angehören, werden Feuerwehrgebäude verlegt oder eben nicht verlegt.

Sie werden gleich mehrheitlich den Haushalt in vorliegender Form beschließen, einen Haushalt mit einer Differenz zwischen Ertrag und Aufwand von über 5,8 Mio. €. Dieses Ergebnis erfuhren wir gestern per Mail. Zur Klarstellung, erst nach der 2. Lesung des

Haushaltes, die in der vergangenen Woche stattgefunden hat.

Die SPD Fraktion wird dem Haushalt nicht zustimmen.

Und das liegt nicht nur an der Höhe des Haushaldefizites und auch nicht an den in der Sache häufig richtigen Haushaltsansätzen.

Es liegt an der Politik, die durch diese Haushaltsmittel realisiert werden soll. Damit sind wir nicht einverstanden.

Über die einzelnen Produkte will ich hier nicht mehr sprechen, das ist ausführlich in den Fachausschüssen geschehen. Dort haben wir auch unsere Bereitschaft gezeigt, die für die Bürgerinnen und Bürger wichtigen Dinge zu unterstützen.

Ich will darüber sprechen, wie über die letzten Jahre eine etablierende, rückwärts gerichtete Politik in dieser schönen Stadt zementiert wurde.

Dabei nehme ich mir heute die Freiheit, anhand des vorliegenden Haushaltes ihre Zementmischmaschine zu betrachten und rückblickend die wenig zukunftsweisende Kommunalpolitik insbesondere der CDU und inzwischen auch der Grünen hier in Meerbusch aus meiner Sicht zu kommentieren.

Innerer Verwaltung:

Wir wissen, dass Teilbereiche des Personals überlastet sind. Seit Jahren fordern wir ein Personalentwicklungskonzept um der Situation Herr zu werden und die Verwaltung für die Zukunft zu rüsten. Wie die freiwerdenden Stellen wieder besetzt werden sollen und wie die anstehenden Demografieprobleme in den Griff zu bekommen sind, das konnte in diesem Jahr wahrscheinlich auch wegen der Personalproblematik immer noch nicht abschließend behandelt werden.

Hier haben wir ständig nachgefragt und gefordert. Inzwischen ist endlich ein Beschluss zur Erarbeitung eines Konzeptes auf den Weg gebracht worden.

Beim technischen Gebäudemanagement kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, es wird geglaubt, der Sanierungsstau erledigt sich hoffentlich irgendwann von selbst. Dächer müssen solange warten, bis der Regen durchkommt. Wahrscheinlich damit man sicher sein kann, dass die Dächer wirklich undicht sind. Das Geld zur Sanierung wird nicht bewilligt. Und das wird sich rächen.

Gleichzeitig wurde darauf bestanden ein Fahrzeugkonzept durchzuhalten. Endlich konnte auch bei der konservativen Mehrheit die Erkenntnis Fuß fassen, dass gut gebraucht auch geht.

Und beim Grundstücksverkehr zeigt sich überdeutlich welches Geistes Kind da regiert. Weder war es möglich verbilligte Grundstücke für sozialen Wohnungsbau zu generieren noch Mehrgenerationenwohnen noch preiswertes Seniorenwohnen. Aber das Grundstück an der Moerser Straße liegt immer noch brach, wahrscheinlich in Erwartung eines noch höheren Quadratmeterpreises. Das ist eine Platzhaltepolitik, damit Menschen mit geringem Einkommen sich nicht in Meerbusch ansiedeln. Und ist dann ein vermeintlich geeignetes Grundstück in Sicht, melden sich die Schützen, die ihre Pfründe wahren wollen und Angst um einen Schießstand und einen Parkplatz haben. Sozialer Wohnungsbau gegen den Standort eines Schießstandes. Geschehen in Meerbusch, geschehen vor ein paar Wochen.

Sicherheit und Ordnung

Dass es überhaupt Obdachlose gibt, dass haben etliche sicher erst aus der Presse entnommen. Unter welchen Umständen die Menschen in diesen sog. Schlichtwohnungen leben war vielen auch nicht bekannt. Wir haben dafür gesorgt, dass endlich ein Ansatz geschaffen wurde um eine jahrelange Unterbringung zu beenden und das Thema im Sozialbereich anzusiedeln.

Wenn schon aus dem Dr.-Franz-Schütz-Platz nichts anderes gemacht werden soll, als eine riesige Blechlandschaft mitten im Ort, dann soll diese der Stadt wenigstens etwas bringen.

Nachdem endlich geklärt war, wo denn ein Antrag zur Parkraumbewirtschaftung gestellt werden kann, wurde dieser von der Mehrheit im Ausschuss abgelehnt. Da es sich hierbei aber um einen Zentralen Antrag der SPD handelt, werden wir diesen gleich noch einmal wiederholen.

Wenn das Thema Parkraumbewirtschaftung in Meerbusch im Raum steht, können wir nur noch mit dem Kopf schütteln. Die Grünen wollten, dürfen aber nicht, da sie sich an die CDU gefesselt haben. Die FDP darf, will aber nicht. Die CDU hat was dagegen, ihrer Klientel mit den entsprechenden Autos Gebühren abzuverlangen und kann nicht. Wir haben's ja. Hier ist deutlich geworden, dass Ihre Bekenntnisse, die Finanzsituation der Stadt zu verbessern, nur Lippenbekenntnisse sind. Sie holen sich lieber 4 T € von Vereinen, die regelmäßig oder unregelmäßig Räumlichkeiten in städtischen Gebäuden nutzen.

Schulen

Lange hätten wir die Schullandschaft bereinigen können, wenn die CDU erkannt hätte, dass eine Gesamtschule kein Teufelswerk ist. Da wäre eine ergebnislose Elternbefragung unnötig gewesen. Nun werden wir eine Erweiterung der erfolgreichen Maria- Montessori-Gesamtschule erleben. Ich sage hier mit Stolz, dass wir dafür gesorgt haben, dass es diese Schule gibt und sie wird weiter Erfolgsgeschichte schreiben.

Für alle Schulen in unserer Stadt sagen wir: Wer an Schulen spart, spart an der Zukunft.

Kultur und Wissenschaft

Wenn es freiwillige Leistungen einer Stadt gibt, dann ist das hier. Und genau hier ist Sparen gefährlich. Kultur und Wissen bilden die Basis für den gesellschaftlichen Einstieg und Aufstieg. Wer das einer Gesellschaft versagt, versagt eine existentielle Bildung.

Hier ist der Schlüssel für das lebenslange Lernen, für die musische Bildung und für die Attraktivität einer kleinen Stadt. Es ist Phantasie gefragt, um das was wir haben zu erhalten und auszubauen.

Soziale Leistungen

Über die Einrichtung für Wohnungslose und die Hilfe bei dieser schwierigen Lebenssituation ist schon gesprochen. Wir werden nicht zulassen, dass die Menschen, die sich in sozialen Notlagen befinden immer weiter an den Rand der Gesellschaft und das bedeutet hier an den Rand von Meerbusch gedrückt oder sogar vertrieben werden.

Kinder- Jugend und Familienhilfe

Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen und erlauben allen Kindern ein

gleichberechtigtes Aufwachsen und gemeinsames Lernen. Auf Dauer müssen unsere Anstrengungen dahin gehen, diese beitragsfrei zu stellen.

Es ist, im Gegensatz zu manch anderer Auffassung hier, nicht damit getan, dass Menschen mit geringem Einkommen weniger Beiträge bezahlen. So etabliert sich ein Spendergemüt, dass es den Reichen erlaubt auch ein bisschen Gutes zu tun für die Armen. Ein Recht, dass für alle gleich ist, steht auch allen zu. Ein Recht auf beitragsfreie KITAS ist eine Eintrittskarte in eine gleichberechtigte Gesellschaft.

Auch Meerbusch die „Stadt der Millionäre“ hat ihre Schattenseiten: 7,4 Prozent der unter 15-Jährigen sind von Kinderarmut betroffen. Das heißt, sie leben in Familien, die SGB--Leistungen beziehen.

Sportförderung

Wir wollen ein Schwimmbad für alle in Meerbusch. Ein ordentliches, ein angemessenes und ein den Anforderungen angepasstes. Kinder müssen schwimmen lernen, das ist in der Regel lebensrettend. Und ein Schwimmbad ist kein Luxus, genau so wenig wie Sporthallen und Fußballplätze. Der Sport gehört zur Gesundheit und zur Lebensqualität. Wir haben uns immer für die Einrichtungen eingesetzt, weil wir wissen, dass Sport mehr zu bieten hat als Bewegung. Er bietet sozialen Raum, er fördert die Begegnungen, er fördert das Ehrenamt, er gibt Orientierung und macht Spaß. Und Geld, das hier verausgabt wird, kommt vielen Meerbuscherinnen und Meerbuschern zugute.

Räumliche Planung und Entwicklung

Es gibt kein Konzept für Meerbusch. Das Beispiel Osterath führt uns mit großer Deutlichkeit vor Augen, wie sich der zur Ruhe gebettete konservative Kreis verhält. Nicht dran rütteln... bis es auseinander bricht. Als wenn sich die Verkehrs- und Infrastrukturprobleme von alleine erledigen würden. Aussitzen und abwarten, das ist die Devise mit der die Osterather Bürgerinnen und Bürger abgespeist werden sollen. Das ist keine Politik, das ist sich tot stellen.

Bauen und Wohnen

Das Thema sozialer Wohnungsbau ist ja als Thema schon mal bei Ihnen angekommen. Offensichtlich versuchen sie nun den Hebel zu finden, das Thema wieder abzustellen. Eine städtische Wohnungsbaugesellschaft, mit der viele Probleme beseitigt werden könnten, was ist daran so problematisch? Sicher ist nur, wenn man keine hat, dann kann sie auch nicht bauen.

Und das ewige Licht leuchte Haus Meer. Dass der Kern der Stadt, seine historische Bedeutung, die Lage und die Einmaligkeit nicht weiter gewürdigt werden, als dass ein Luxushotel sich damit brüsten kann, das ist ein Trauerspiel.

Wer Angst vor der finanziellen Überbelastung durch das Denkmal hat, den muss man fragen, wie denn der jetzige Eigentümer die finanzielle Belastung trägt.

Auch hier wird überdeutlich; was der Stadtgemeinschaft zugute kommen kann, das wird klein gehalten und nicht gefördert. Was sich rund um das Thema Haus Meer abspielt ist wirklich ein Armutszeugnis. Die SPD hat mannigfaltig Vorschläge gemacht und sich an allen Verfahren beteiligt. Erst wenn Privateigentum wieder in Sicht ist, dann werden die konservativen Kräfte wieder frei.

Verkehrsflächen- und anlagen

Ein leidiges Thema dazu sind die Größenordnungen der Vorhaben und deren Realisierung. Lange genug haben wir angemahnt, dass der Haushalt wirklichkeitsnah aufgestellt werden soll. Dicke Backen machen kann jeder. Aber pfeifen muss man auch können.

Ebenso haben wir regelmäßig nachgefragt, was denn der Meerbusch-Standard ist und muss denn immer alles so aufwendig gebaut und gestaltet werden.

Nun langsam kommen auch die Besitzenden dahinter, dass wenn kein Geld da ist, man sich auch mal über den Standard Gedanken machen muss. Es ist ein Leichtes zu sagen, dass die Gebühren die Kosten decken. Aber erstens verbleibt immer noch was bei der Stadt, was die Verwaltung erstaunlicherweise nicht beziffern kann und zweitens gibt sich fremder Leute Geld ja gut aus. Das und die Verteilung der Gebührenhöhe ist eine ständige von uns wiederholte Forderung. Wann wird das angepackt?

Und wann wird die gute Stube in Büberich angepackt? Stadtentwicklung ist auch Verkehrsentwicklung. Wann wird die Dorfstrasse so gestaltet, dass Büberich nicht nur aus Durchgangsstraßen besteht? Um hier etwas Entlastung zu schaffen, haben wir dem Antrag von CDU/Grünen zugestimmt. Allerdings wird die SPD Fraktion später hier noch einen zusätzlichen Antrag stellen.

Natur- und Landschaftspflege

Viel Energie mussten wir bisher in die Rettung des schönsten Attributs stecken.- Stadt im Grünen. Offensichtlich heißt Stadt im Grünen aber nicht, Grün in der Stadt. Anders kann man sich nicht vorstellen, warum eine Baumschutzsatzung derart großen Widerstand hervorruft.

Wirtschaftsförderung und Tourismus

Wie viel und was muss man tun, damit die Wirtschaftsförderung Wirtschaft fördert? Sind unsere Gewerbegebiete ausgereizt?

Ja, das sind sie. Noch immer wird uns der Anteil an Gewerbe auf dem Böhlerbevorratungsgelände angerechnet. Dort zeichnet sich eine Entwicklung ab, die sicherlich nicht den Vorstellungen der Sozialdemokraten entspricht. Nämlich ein großes Wohngebiet ohne Gewerbe.

Vielleicht ist es so, dass viel zu viel Zeit vergangen ist, seit der Planung des Gebietes. Vielleicht ist es aber auch so, dass die Zeit Gewerbegebiete zu schaffen, einfach an Meerbusch vorbei gegangen ist. Darüber wird zu reden sein.

Sie sehen, es gibt viele gute Gründe den Haushalt abzulehnen. Politik für die Zukunft zu gestalten heißt, eine Idee vom Zusammenleben der Menschen zu haben. Der vorliegende Haushalt enthält keine Ideen. Der vorliegende Haushalt ist ein Verschiebepbahnhof, ein Ausdruck von Gestaltungsverweigerung. Deshalb sagt die SPD „NEIN“.

Zum Ende meines Beitrags wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest, etwas Ruhe und Besinnung und ein glückliches und gesundes neues Jahr.